

Vorwort

Als „Träger und Trägerinnen eines großen spirituellen Projekts und des Ideals der Geschwisterlichkeit“ sehen die Mitglieder der Union der Europäischen Superiorienkonferenzen (UCESM) die Ordensleute und Ordensgemeinschaften. Diese Sicht und dieser Anspruch wird in der „Botschaft an die Ordensmänner und Ordensfrauen Europas“ formuliert, die die Generalversammlung 2008 der UCESM im Februar 2008 verabschiedet hat. An der kulturellen Identität Europas und der Entdeckung der menschlichen und christlichen Werte haben die Orden maßgeblichen Anteil. „Wir wollen dazu beitragen, dass diese tiefgehenden Wurzeln nicht verloren gehen“, heißt es in der Erklärung. Wie kann dieser Anspruch eingelöst werden? Mit einem Schwerpunkt „Europa“ stellt sich das aktuelle Heft der Ordenskorrespondenz, das Sie in den Händen halten, dieser Frage.

Auf politischer Ebene gewinnt die Europäische Union zunehmend an Bedeutung. Das politische Herz der Union schlägt heute in Brüssel. Die Ordensgemeinschaften haben begriffen, dass Sie hier präsent sein müssen, wenn sie für die angesprochenen Werte in Europa politisch eintreten und die spezifischen Anliegen der Orden angemessen vertreten wollen. In drei Artikeln berichten die Generalsekretärin der UCESM, der Vertreter der Salesianer Don Boscos in Brüssel und der stellvertretende Generalsekretär der Kommission der Bischofskonferenzen der EU (COMECE) von ihrer Arbeit vor Ort. Die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder (OH) hat sich auf einer Regionalkonferenz mit

notwendigen Schritten europäischer Zusammenarbeit innerhalb der Ordens beschäftigt. Zu deren strategischen Planungen findet sich ein Bericht auf S. 407 ff.

Neben Politik und Strategie haben sich die Ordensgemeinschaften aber zugleich zu fragen, wie ihr Beitrag zu einem Europa christlicher und menschlicher Werte in Zukunft aussehen kann. Was heißt es, als Ordensgemeinschaft in einem säkularisierten Kontext zu leben und was haben die Orden der säkularisierten europäischen Gesellschaft zu sagen? Diesen Fragen stellen sich Tjeu Timmermans O.Carm, Vorsitzender der niederländischen Ordenskonferenz, und Jean Claude Lavigne OP, Sozium des Provinzials des Dominikanerordens in Frankreich. Die Ordenskorrespondenz dokumentiert ihre wegweisenden Vorträge auf dem Generalkapitel des Prämonstratenserordens in Freising im Juli 2006 bzw. bei der UCESM-Generalversammlung 2008 in Torhout.

In einem Diskussionspapier „Orden als prophetisches Zeichen?“ (S. 446 ff.) erinnert Ulrich Engel OP an ein berühmt gewordenes Wort von Johann Baptist Metz, Orden seien „eine Art Schocktherapie des Heiligen Geistes für die Großkirche“ weil sie die Kompromisslosigkeit des Evangeliums und der Nachfolge einklagen. Es ist zu wünschen, dass die Orden auch in Zukunft in der Lage sind, nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft Europas diese Rolle zu wahrzunehmen.

Arnulf Salmen